



Personalpfarrei Hl. Maximilian Kolbe

für die ausserordentliche Form
des Römischen Ritus
im Kanton Zürich,
Bistum Chur

Wer Christen sieht, 16.05.2021

Liebe Gläubige!

Wir denken nicht nur daran, dass nach Christi Himmelfahrt die Apostel mit Maria neun Tage lang im Abendmahlssaal versammelt waren, um die Herabkunft des Heiligen Geistes zu erwarten. Vielmehr nehmen wir wirklich an der Pfingstnovene teil. Heute ist Tag 3 von 9.

Die Gegenwart Jesu auf Erden ist seit seiner Himmelfahrt *beendet* und doch *nicht beendet*. Jesus hat ja versprochen, bei uns zu sein alle Tage bis ans Ende der Welt. Als Jesus mit seinem menschlichen Leib in den Himmel auffuhr, liess er auf Erden einen *neuen* Leib zurück. Gemeint ist das *Corpus Christi Mysticum*, der *geheimnisvolle Leib Christi*, und das ist die *Kirche*.

Aufgabe der Apostel sollte es sein, die Gegenwart Jesu in seiner Kirche gewissermaßen *auszudehnen*, und zwar räumlich „bis an die Grenzen der Erde“ und zeitlich bis zur Wiederkunft Jesu in Herrlichkeit. Auf den Punkt gebracht ist dieser Auftrag in dem Wort: „Ihr werdet meine Zeugen sein!“

Betroffen davon waren nicht nur die Apostel; *betroffen* davon ist die ganze Kirche; und *betroffen* sind auch wir: Wir sollen für Jesus Zeugnis geben und ihn präsent machen!

Aus den Texten des heutigen Sonntages sind drei Punkte zu erkennen, die für solch ein Zeugnis wichtig sind.

1. Willst du Zeugnis für Jesus geben, dann musst du in Verbindung mit ihm stehen! Das bedeutet: Du musst ein lebendiges geistliches Leben führen. Zu IHM spreche dein Herz! SEIN Antlitz musst du suchen! (Erkennst du darin den heutigen Introitus?) – Wahr ist, was ein altes Sprichwort sagt: „*Wer nach außen wirken will, der muss nach innen leben.*“ Im selben Sinne mahnt der hl. Apostel Petrus zu Beginn der Epistel: „*Seid klug und wachet im Gebet.*“
2. Willst du Zeugnis für Jesus geben, dann musst du die Liebe leben, und zwar zuallererst die Liebe zum Nächsten! Mit der Art und Weise, wie Christen miteinander umgehen, wie sie zueinander stehen und wie sie einander lieben, steht und fällt seit jeher die Glaubwürdigkeit des christlichen Zeugnisses. Deshalb fährt der Apostel Petrus fort: „*Vor allem aber habt beständige Liebe zueinander. ... Seid gastfreundlich untereinander ohne Murren. Wie ein jeder die Gnade empfangen hat, so verwaltet sie füreinander wie gute Schatzmeister der vielgestaltigen Gnade Gottes.*“ – Deshalb muss es die Sorge jedes Hirten und Seelsorgers sein, alle (!) ihm anvertrauten Schäflein immer wieder zu echter gegenseitiger Nächstenliebe zu motivieren. Es prüfe also ein jeder die Qualität seines christlichen Zeugnisses, indem er im Geiste, von seinem gegenwärtigen Sitzplatz angefangen immer größere Kreise zieht, vom unmittelbaren Banknachbarn bis hin zum letzten Winkel der Empore! Und Petrus fügt hinzu: Ob du redest oder ob du dienst: Tu es aus der Kraft von oben, „*damit in allem Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus, unseren Herrn.*“

3. Ein Drittes kommt hinzu: Willst du Zeugnis für Jesus geben, dann darfst du das Kreuz nicht scheuen! Wie Jesus selbst gesetzt ist zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, so wird auch jeder, der IHN bezeugt, zu einem Zeichen des Widerspruchs. Jesus hat gesagt: „*Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, werden sie auch euch verfolgen!*“ Und sehr konkret heißt es im heutigen Evangelium: „*Sie werden euch aus den Synagogen stoßen, und es kommt die Stunde, da jeder, der euch tötet, Gott einen Dienst zu tun meint.*“ – Jesus hat uns am Kreuz erlöst. Deshalb wird SEIN Weg immer im Zeichen des Kreuzes stehen und mit dem Kreuz gesiegelt sein.

Betrachten wir nun alle drei, so werden wir leicht bemerken, dass wir recht bald an unsere Grenze stoßen. Gleich wie die Apostel, müssen wir erkennen, dass das geforderte Zeugnis unsere Kraft übersteigt. Wir dürfen und sollen eingestehen, dass wir überfordert sind.

Um wirklich mit Gott verbunden zu leben, um in aller Konsequenz die Liebe zu leben und um vor dem Kreuz nicht zurückzuscheuen, bedürfen wir des Beistands von oben!

Nur dann können wir Zeugen sein, wenn wir vom Heiligen Geist entzündet werden.

Wer das begreift, steht mittendrin in der Pfingstnovene, und nimmt wirklich daran teil.

Veni, Sancte Spiritus! – Komm, Heiliger Geist!

Erfülle die Herzen Deiner Gläubigen!

Entzünde in ihnen das Feuer Deiner Liebe!“

Befähige sie zum Zeugnis!

Wer Christen sieht, soll Christus sehen!

P. Martin Ramm FSSP